

Erst am Montag  
und Donnerstage.  
Vierteljährlicher  
Abonnementpreis  
für Preußen 13 Sgr.  
für Ausland 16 Sgr.  
Gratis  
werden den  
Abonnenten  
25 Seiten vierteljährlich  
aufgenommen.  
Insertionsgebühren für  
die dreizehnte Beitzseite  
1 Sgr.

# Kujawisches Wochenblatt.

## Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.)

Rok drugi.

Wychodzi co Pońte-  
dzialek i czwartek.  
Prenumerata  
kwartalna  
dla miemiejskich 13 Sgr.  
dla zamiejsc. 16 Sgr.  
Bezplatnie  
umieszczają się dla  
abonentów 2 wierszy  
Za insercyą  
wiersza po trzykroć  
tamanej; 3 zaś się  
1 Sgr.

Substrate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., M. Metemeyer in Berlin, u. Allen & Fort in Leipzig.

### Vom Landtage.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom  
1. u. 2. December. Schluß.) Der Abgd. Wal-  
deck entwickelt die Gründe, die ihn zu seinem  
abwählenden Antrage bestimmt haben. Der  
Antrag lautete:

„In Erwägung, daß die Trennung der Personalunion  
zwischen Dänemark und den Herzogthümern Schleswig und  
Holstein ein deutsches und preussisches Interesse ist, daß der  
Herzog von Holstein Glücksburg, welcher unter dem Namen  
Christian IX. den dänischen Thron bestiegen hat, nach der  
Successionsordnung zur jetzigen Nachfolge in die Herzogthü-  
mer nicht berufen ist, auch ein Recht auf die Regierung die-  
ses Landes und Volkes durch die Anerkennung auswärtiger  
Mächte im Londoner Protokolle vom 8. Mai 1852 nicht er-  
langt hat, für Preußen übrigens diese bedingt gegebene  
Anerkennung nicht verbindlich ist, daß aber das preussische  
Abgeordnetenhaus unter den gegenwärtig bestehenden inneren  
Verhältnissen Preußens sich nicht bewegen finden kann,  
weitere Erklärungen über den positiven Gang der preussischen  
Politik in dieser Angelegenheit abzugeben; beschränkt sich das  
Haus der Abgeordneten auf die Erklärung: „Es liegt im  
Interesse Deutschlands und Preußens, daß der Herzog von  
Holstein Glücksburg, welcher unter dem Namen Christian IX.  
den dänischen Thron bestiegen hat, nicht als Herzog von  
Schleswig-Holstein anerkannt werde.“

Er richtet, daß die Erklärungen der Kommissi-  
on die Verpflichtungen zu Geldbewilligungen an  
die Regierung einschließen, daß die Regierung  
das Geld verlangen und nehmen würde, und  
daß das G. de von dem ganzen Kriegelärm,  
der gar keinen Sinn und Bedeutung habe, die  
Durchführung der so lange besprochenen Reorgani-  
sation sein würde. Die einzige Waffe,  
welche die Volkvertretung habe, sei die, kein  
Geld zu bewilligen, und so lange dieser Kon-  
flikt nicht beseitigt sei, dürfe überhaupt nicht  
von Geldbewilligungen die Rede sein. Außerdem  
geht ihm auch der Antrag der Kommission  
in Bezug auf die Schleswig-Holsteinische  
Sache zu weit. Er legt ein großes Gewicht  
darauf, daß der Herzog möglicherweise reaktio-  
nair sei und die alten Feudalände wieder  
herstellen möchte, während diesen Feudal-Besit-  
zungen das liberale Länemark immer entge-  
gengetreten sei. Für Preußen sich für etwas  
entscheidend, mußte erst der eigene Verfassungs-  
kampf zu Ende sein, und nur ein freies  
Preußen wäre im Stande, überhaupt seine  
Trennungspflichten zu erfüllen. In einem  
ähnlichen Sinne sprachen nach ihm noch Temme  
und Juna. Dem Letzteren machte der ganze  
erste Theil der Debatte einen sehr unangenehmen  
Eindruck dadurch, daß bei diesen wichtigen  
Angelegenheiten nur die großen Differenzen zwi-  
schen Volkvertretung und Regierung zur  
Sprache kommen, sondern auch die kleineren  
Mängel, die sich innerhalb der libe-  
ralen Partei selbst, sogar solche, die noch gar  
nicht eingetreten wären, sondern die künftig  
bei jeder einer Gelegenheit eintreten könnten,  
in größter Ausführlichkeit auf der Tribüne ver-  
handelt worden. — Das veranlaßte den Abge-  
ordneten v. Sydow zu der Bemerkung, daß die  
Art wie diese Debatte geführt werde, beweise,  
wie schwer erkrankt wir unter der Herrschaft  
dieses Ministeriums waren. v. Sydow wendet  
sich dann besonders zu der Ausführung des  
historischen Rechts und weist die absolute Un-  
gültigkeit des Londoner Protokolls nach, und  
ebenso die Ansprüche die Seitens der reaktio-

nären Partei und des Ministeriums in Preußen,  
wunderbar genug im Interesse Dänemarks an  
einzelne Theile Schleswigs und Holsteins er-  
hoben werden. Der Vertrag von 1720, auf  
den diese Ansprüche begründet werden, kann  
nur, von Jedem, der ihn gelesen, im Sinne  
einer abächtlichen Fälschung dafür benutzt wer-  
den, denn er beweist gerade das Gegentheil  
von dem, was Dänemark und mit ihm die  
Preussischen Reaktionen beweisen wollen. Er  
wendet sich dann gegen die Bemängelungen der  
legitimen Geburt des Herzogs Friedrich, weil  
seine Mutter, die Gräfin Jamesburg, amtlich  
dem Fürstenhaase nicht ebenbürtig gewesen sei.  
Er weist aus dem Oldenburg'schen Hausrecht  
nach, daß diese s. g. Ebenbürtigkeit keine Be-  
dingung für die Successionsfähigkeit der Nach-  
kommen im Oldenburg'schen Hause sei. Ueber-  
gens halte in diesem Falle derselbe Mangel an  
dem Protokoll-König Christian IX. denn er ist  
der Enkel der Gräfin Schlieben-Verdamm und  
der Urenkel einer Gräfin Lobna. Auch in der  
Hohenzollern'schen Abenteurerie erriete ein Fräu-  
lein Ulbrat, ohne daß man daraus das Erb-  
recht der aus ihr hervorgegangenen Hohenzollern  
zu bezweifeln hätte. Es fielen auch Niemandem  
ein, darauf Gewicht zu legen, außer den im  
Dänischen Interesse arbeitenden Preussischen  
Legitimitäten. —

Lowe-Galbe legt zuerst die Stellung der,  
der Fortschrittspartei angehörigen Kommissions-  
Mitglieder, den Motiven des Berichtstatters  
und den Forderungen der Pactigenossen ge-  
genüber klar. Nach seiner Meinung wäre es  
besser gewesen, um solche Mißverständnisse und  
überflüssigen Streitigkeiten zu vermeiden, statt  
einer Revolution eine Adresse zu machen, in  
der die scheinbaren Widersprüche durch offenes  
Ausprechen gelöst werden könnten. Nach seiner  
Auffassung verpflichtet die Erklärung, welche  
die Kommission dem Hause vorschlägt, das  
Haus durchaus nicht, für jede beliebige Politik  
Bewilligungen zu machen, sondern nur für  
solche, die darin ausgesprochen, und auch für diese  
wurde sich erst die Frage erheben, ob man denn  
Personen, die diese Politik machen, die Mittel  
dazu bewilligen könne.

Dann führt er aus, daß der durch das  
Londoner Protokoll zu schaffende Gesamtstaat  
Dänemark dem Zweck, zu welchem die virepatische  
Diplomatie ihn schaffen wollte, nämlich Wächter  
am Sund gegen Rußland zu sein und eine  
Barriere zum Schutz des Westens gegen Ruß-  
land zu bilden, durchaus nicht entsprechen werde.  
Die Zusammenfügung aus zwei feindseligen sich  
gegenseitig bekämpfenden Nationen würde diesen  
Staat in der Stunde der Gefahr immer sehr  
schwach machen, und der historische wie politi-  
sche Einspruch Rußlands würde sich durch die  
Benutzung dieses inneren Zwispals die Herr-  
schaft auf demselben Wege wie früher in Polen  
auch in Dänemark führen. Dann wendet er  
sich zur Preussischen Politik in dieser Frage und  
weist nach, daß nur der russische Einspruch durch  
Benutzung der Conterrevolutionären Lebkäse-  
ten Preußen zu dem Vertrage gebracht habe.  
Der Vertrag sei für Preußen ein so großer  
Fehler, daß er nicht an den andern errathen

Der Minister Bansen, der ihn habe unterzeich-  
nen müssen, habe sein Gewissen schwer davon  
belastet gefühlt; und habe sein späteres Leben  
dazu verwendet, das Preußen durch diesen Ver-  
trag bedrohende Unglück womöglich wieder ab-  
zuwenden. Der als Mitglied in der Kammer  
anwesende Sohn des verstorbenen Bansen verläßt  
am folgenden Tage in einer besondern Er-  
klärung a. S. rücklich diese Auffassung, und sagt  
noch hinzu, daß eine der Vermächte im Kri-  
stianfriede bereit gewesen wäre, mit Preußen einen  
Vertrag über eine Lösung der Schleswig-Hol-  
steinischen Frage im deutsch-nationalen Sinne  
und eine bessere Grenze Preußens gegen Ruß-  
land abzuschließen, wenn sich Preußen gegen  
Rußland erklären wollte. Herr von Bismarck  
beiträt das zwar, aber in dem W. S. aus-  
drückt nur hervor, daß in dem Akt des Mi-  
nisteriums sich ein solcher Vertrag nicht finde.  
Zim Schluß erklärt Lowe es für die Pflicht der  
deutschen Nation, ganz abgesehen von den  
Staaten selbst, dem Herzog Friedrich die Mittel,  
an Geld und Mannschaft freiwillig darzubrin-  
gen, die er als rechtmäßiger Herzog von Hol-  
stein aus dem Herzogthümern haben konnte, um  
das Schleswig-Holsteinische, demselben und damit  
zugleich sein Recht zur Geltung zu bringen.  
Zu demselben Resultat gelangte am andern Tage  
auch Jacobi, der auch für den Kommissionsan-  
trag stimmt, aber nicht mit der Verpflichtung,  
diesem Ministerium Mittel zu bewilligen. Im  
Verlauf der Debatte erklärten sich Einzelne der  
Unterzeichner des Waldeck'schen Antrags, nach  
den Erklärungen des Ministeriums, bereit, wie  
Sanktionen für den Antrag der Kommission zu  
stimmen, oder doch, wie Gadow, den Waldeck-  
schen Antrag selbst fallen zu lassen. Bunde-  
sleutnant las auf der Tribüne den geheimen, bis  
jetzt noch nicht veröffentlichten Vertrag von Wars-  
chau vor, den er in Abschrift besitzt, in dem  
Rußland sich seine Erbrechte auf den Gesamt-  
staat Dänemark reservirt, welche es in dem  
Londoner Verträge anscheinend aufge-  
geben hat. Diesen Vertrag verweigert Herr  
v. Bismarck nicht. Die in dem Londoner Ver-  
trage aufgegebenen Rechte der alten Erbfolge  
hatten Rußland erst in einer sehr späten Reihe,  
nach dem eine ganze Reihe von erbrechtigen  
Linien ganz ausgestorben waren, zur Erbfolge in  
Schleswig-Holstein gelangen lassen, während  
die durch das Londoner Protokoll neu eingerich-  
tete Erbfolge, bei welcher sich Rußland seine  
Rechte im Warschauer Verträge reservirt, Ruß-  
land unmittelbar nach dem Aussterben des Pro-  
tokoll-Königs zur Erbfolge in Dänemark berech-  
tigen würde. Diese protokollsprünzliche Linie ist  
durch die Ernennung des einen Sohnes zum  
Könige von Griechenland noch um eine Person  
vermindert, so daß nur noch der Protokollprinz  
und zwei Söhne Rußland von dem Throne  
Dänemarks trennen. Rußland in Besitz vom  
Gesamtstaat Dänemark würde seine Grenzen  
am Thore Hamburg's und wäre Mitglied des  
deutschen Bundes. Das ist die Möglichkeit,  
welche das Preussische Ministerium mit dem  
Londoner Verträge festhält und mit ihm die  
conservative Partei, die nebenbei noch um die  
russische Zustimmung zu 1852, das Prinzip der

Legitimität und damit das Gottes Gnadenthum verleugnet, das sie sonst so hoch und theuer beschworen. Zum Schluss sprechen noch Birchow und Zweiten sehr ausführlich für den Kommissionsantrag, der mit 231 gegen 63 Stimmen angenommen wurde. Diese 63 Stimmen sind aus den entgegengesetzten Seiten des Hauses zusammengesetzt, nämlich aus der ministeriellen Partei und einem Theile der Unterstüzer des Waldeck'schen Antrags. Ein anderer Theil der Unterstüzer dieses Antrags hat schließlich für den Kommissions-Antrag gestimmt. Die Voten haben sich der Abstimmung enthalten.

Ueber die Sitzungen vom 3. u. 4. Dezember erwähnen wir vorläufig: Aus dem Referat über die Wahl der Voten, daß die Wahl des Abg. v. Guttry beanstandet wird, weil ihm die Anzeige seiner Wahl nicht zugestellt und von ihm daher auch nicht erklärt werden konnte, ob er die Wahl annehme. — Ueber die Wahl des Abg. v. d. Heydt berichtet Namens der 4. Abtheilung der Abg. Mellien und beantragt, die Wahl des Abgeordneten und einiger Wahlmänner für ungiltig zu erklären. Die Gründe, welche die Abtheilung bestimmten, diesen Antrag zu stellen, sind wesentlich materielle. Der Wahlkommissar habe nur zwei, statt, wie gesetzlich, drei Wahlkreise ernannt, worin, da die Anwesenheit der Wähler für die Legalität der Wahl bürge solle, ein wesentlicher Verstoß zu sehen sei. Die Abtheilung habe die Ueberzeugung gewonnen, daß nicht der Ausdruck des Willens einer Partei in der Wahl des Herrn v. d. Heydt zu sehen sei, sie habe die Wahl vielmehr für eine künstlich erzeugte ansehen müssen. (Unruhe.) Unter den für v. d. Heydt abgegebenen 101 Stimmen befinden sich 3. B. nicht weniger als 74 Beamte, und das lasse eine starke Beeinflussung der Wähler erkennen. Mit großer Majorität kassirt das Haus die Wahl des Abg. Staatsminister a. D. Freiherr v. d. Heydt, sowie die von der Abtheilung für ungiltig erachteten sieben Wahlmännerwahlen. — Der Präsident erklärt, daß er von diesem Beschlusse dem Minister des Innern, behufs Veranlassung einer Neuwahl, Mittheilung machen werde. — Die rückständigen Berliner Wahlen werden für giltig erklärt. — Es wird dann noch die Wahl des Hrn. Krieger in Berlin für ungiltig erklärt und um 3¼ Uhr die Sitzung geschlossen.

Mit der Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl des Hrn. v. d. Heydt hat das Haus der Abgeordneten einen Grundlag hingestellt, der im ganzen Lande von allen denen freudig begrüßt werden wird, welche das wichtigste staatsbürgerliche Recht, die Freiheit der Wahl, aufrecht erhalten wissen wollen. Der Beschluß des Hauses bedeutet: jeder Versuch einer Wahlbeeinflussung soll zurückgewiesen werden; jede Wahl, bei der eine unmoralische Wahlbeeinflussung in einem einigermaßen bedeutenden Umfange nachgewiesen ist, hat die Vermuthung der Ungiltigkeit in sich. Es wird das ein wirksamer Niegel für alle solche Wahlmanöver sein, wie sie

bei den letzten Wahlen an vielen Stellen mit der ungenüßtesten Offenheit betrieben sind; es wird ebenso den verfassungstreuen, freimüthigen Wählern ein Antrieb sein, alle ähnlichen Wahlmanöver an den Tag zu bringen und rücksichtslos aufzudecken, wo sie etwa sich mehr verhehlt haben sollten; es wird allen Preussischen Wählern das ermutigende Gefühl geben, daß sie beim Hause der Abgeordneten Rechtstich finden. Die Freunde der verfassungstreuen Partei im Lande werden daher wohl thun, die Bedeutung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses nach Kräften hervorzubeben und bekannt zu machen.

## Preußen.

Berlin. Ueber den dänischen Erbsolgekrieg schreiben die „Berl. Nachr.“ u. A.: Ziehen wir nun unverzagt in den Kampf für unser gutes Recht und unsere theuersten Interessen! Das Ausland wird sich dreimal besinnen, ehe es für den dänischen Gesamtstaat das Schwert ergreift, wenn es die Gesamtschaft des deutschen Bundes vor sich sieht. Am allerwenigsten wird dies von England geschehen. Seine Notizen und Drohungen, mit denen man uns jetzt einzuschüchtern sucht, sind so wohlfeil wie Brombeeren, und auch nicht viel höher zu achten. Zu verhandeln haben wir darüber auch nicht, um so mehr aber haben wir zu handeln und man wird sehen, wie England dann sich in das Unvermeidliche findet. Träte aber hingegen Frankreich gegen uns auf, so wird England sogar für uns sein, weil es nicht anders kann. Sollte Rußland gegen uns aufstehen, es ist jetzt ein wenig gefährlicher Gegner, mit welchem wir ohnehin noch manche Rechnung abzumachen haben, und wir können auch diesen Krieg nie unter günstigeren Umständen führen, als gerade heute.

Der deutsche Bund, der eine Million Baponecke erheben kann, würde mit diesen Gegnern fertig werden, und noch einmal sagen wir: besser heute als über's Jahr. Dem endlich muß doch ein Wandel geschahnt werden in diesem unerträglichsten Zustande, daß die zahlreichste und kräftigste Nation in der Mitte Europa's als die ohnmächtigste von allen dasteht, beeinträchtigt, verzwängt und verhöhnt von allen Seiten, während doch ganz Deutschland wie ein Exercierplatz ansieht, und unsere Armeen an dem Marke des Landes zehren. Sie sind doch nicht dazu da, um das Londoner Protokoll zu beschützen und den Dänen unsere deutschen Herzogthümer zu überliefern, sie sind nicht dazu da, die unwürdige Lage Deutschlands zu verewigen! Wir sind fest überzeugt, daß Niemand dieselbe tiefer empfindet, als gerade die Arme selbst. Sie geborcht und sie schweigt, aber die Hand hält krampfhaft das Schwert, und Niemand würde den Krieg so willkommen heißen, als gerade die Arme.

Gewiß, die Deutschen sind ein friedliches Volk, und lieben den Krieg als solchen nicht,

wird er aber nothwendig und unvermeidlich, und ist er gut und gerecht, dann können sie ihn allerdings lieben, und sie werden sagen: besser Krieg mit der ganzen Welt, als vor der ganzen Welt erniedrigt zu sein.

— Aus einer Antwort des Herzogs Friedrich an die „Kommissionen“ der Universität Erlangen entnehmen wir folgende Stelle, die für die Freischaarenentwicklung nicht ohne Bedeutung zu sein scheint: „Ich freue mich, aus dem Munde der ganzen Studentenschaft, deren Namen mir die Söhne fast aller deutscher Länder zeigen, die Versicherung zu hören, daß Sie mit freudigem Muth, wenn Ihre Regierungen Erlauben, bereit sein werden, der guten deutschen Sache Ihr warmes Herz und Ihren jugendlichen Arm zu leihen, und ich hege die Zuversicht, daß dieser feste Muth im ganzen deutschen Volke geheilt wird.“

— In einigen Zeitungen, (sowie in v. R. unseres Vl.) werden über ein Gespräch des Herzog von Schleswig-Holstein mit dem König von Preußen Mittheilungen gemacht, mit dem Hinzufügen, daß sie von einem „Gothaischen Edelmann“ herrührten. Wie man der „Berl. Ref.“ von unterrichteter Seite mittheilt, ist an dem ganzen angegebenen Inhalt kein wahres Wort.

— Die Einberufungen zu den Reservengreifen, wie die „B. u. H. Ztg.“ hört, in sehr frühe Altersklassen zurück. Für einzelne Truppentheile soll die Einberufung sich selbst auf solche erstrecken, die im Jahre 1854 entlassen sind. Außerdem ist von sonstigen ausgedehnten Maßregeln die Rede. Man spricht auch davon, daß die Kriegsbereitschaft des 3. Armee-corps angeordnet sei, und wie die „Bos. Ztg.“ vernimmt, sind Truppentheile des 4. Armee-corps und auch ein Bataillon des 61. Regiments und eine Pionier-Abtheilung zur Besetzung der zum meisten ausgelegte Küstenpunkte abgeordnet worden. Dasselbe wird auch bei den irgendwie gefährdeten Seeplätzen statthaben.

## Oesterreich.

Auch in Wien sind jetzt Sammlungen für Schleswig-Holstein erlaubt worden. Von Ulm aus war an die zur Feier des 18. Okt. in Leipzig anwesend gewesenen Vertreter der Stadt Wien ein Anfrage ergangen, ob sie nicht die dort in Worten bekundete Deutsche Gesinnung auch durch Thaten bezeugen wollten. Daraus versammelte Dr. v. Mühlrad mehrere Gemeinderathsmitglieder und besloß mit ihnen eine Adresse an den Kaiser, welche ihn um Entschreiben des Deutschen Bundes für Holstein jedoch die Successionsrechte in der Regierung dieses Landes unberührt lassend“, angehen sollte. Dieser lahme Entschluß fand im Gemeinderathe selbst aber schnelle Abweisung, man gab ihn an eine Kommission, die seitdem nichts von sich hören ließ. Da haben denn einige Bürger die Sache selbst in die Hand genommen, eine Adresse an den Reichsrath gerichtet, die Erlaubnis zu Sammlungen nachgesucht und erhalten

## Czas donosi.

Dnia 6. listopada wywieziono z Wilna koleją do Syberji do 200 osób. Pomiędzy skazanymi o ciężkich robót była pani Huwaltowa, żona urzędnika wileńskiego, osoba lat trzydziestu kilku. Za całą winę, tak ciężkiego wyroku, poczytano znalezienie u niej dwóch powstanców rannych oraz trochę bielizny, którą komisya wojenna uznała za przeznaczoną do obozu. Wydana w lipcu jeszcze przez szpiega moskiewskiego nazwisko Zmajto, przechrzconego na prawosławie, który jako znajomy z lat dziecinnych miał wstęp do jej domu; aresztowana przez policję z mężem i całą rodziną raz z kilku dziesięciu osobami znajomymi, które Zmajto zaczajony pod bramą przez dwa tygodnie notował, uwieziona i oddana była pod sąd wojenny, który jej męża skazał do Syberji do zakładenia, ja zaś na 4 lata do

ciężkich robót. Po czteromiesięcznym blisko więzieniu, wezwano ją do komisji dla wystuchania wyroku. Tutaj oficerowie gwardji carskiej z całą bezczelnością i cynizmem urągają jej nad nieszczęśliwą ofiarą, przystąpili jako oprawcy sami do egzekucji. Naprzód zdarto z niej wszystkie odzienie i obowie ciepłe, w które była przez krewnych zaopatrzona na drogę; zdarto nareszcie, o zgrozo! szkaplerze i inne świętości, koszulę cienką i natomiast zarzucono wór gruby i brudny na szyję, dano twarde bity bez pończoch na nogi, grubą kapotę z żółtą łatą na plecach, okuto nogi w kajdany i tak przebrana odesłano do turmy wileńskiej, skąd nazajutrz poprowadzono przez ulice aż do dworca kolei żelaznej razem ze wszystkimi więźniami politycznymi. Trzeba dodać, iż dwoje dzieci Huwaltowej policya zabrała do domu ochrony w Wilnie, gdzie wszystkich z rozkazu rządu moskiewskiego chrząca na prawosławie.

W parę dni po tych scenach okropnych, brat samego Huwaltaj, umiera w Wilnie ze wzruszenia. Jeszcze się pogrzeb nie odbył zupełnie, p. licya moskiewska jakby na dokończenie raz zaczętych przesładowań tej rodziny, porywa trzy panny Huwaltowne, siostry dwóch Huwaltów rzeźzonych, os. by już nie młode i szorstkie, mieszkające w klasztorze, i jednej godziny bez żadnego przygotowania, wszystkie trzy razem wywiała na Syberję.

Rząd moskiewski postanowił wszystkich bez wyjątku urzędników na Litwie pochodzenia polskiego przesiedlić w głąb Moskwy, a na ich miejsce sprowadzić z tamtąd całe hordy nieokrzesanych opalców, i nie mówiących ani słowa po polsku. Pieniądz i wódka ich największą przyjemnością i jedynym warunkiem życia; to też dzierstwo połączone z brutalnością tych wszystkich czynowników w biórach urzędowych niesłychanie panuje. Ministrowie rosyjscy w Petersburgu na radzie pomiędzy sobą posta-

In Brünn ist man auch ohne solche Erlaubniß damit vorgegangen. Dagegen ist eine Studentenversammlung in Wien, die eine Adresse nach Rußland schicken wollte, aufgelöst worden und in den Regierungskreisen selbst sieht es trostloser denn je aus. Man geht mit Preußen gegen Preußen, Graf Rechberg fürchtet von der Herstellung eines unabhängigen Deutschen Herzogthums an der Elbe die Stärkung der preussischen Macht.

## Italien.

Turin, 2. Dez. Italien rüstet sich in jeder Beziehung auf den Krieg. Die Verwaltung wird verbessert und das Augenmerk wird hierbei vornehmlich auf den Kriegsfall gerichtet; es werden Pferde aufgekauft, die Arsenalen mit unermeßlichen Vorräthen angefüllt und der Soldat ist beinahe den ganzen Tag zu militärischen Übungen kommandirt. Alles was nicht direkt für den Feldsoldaten nothwendig ist (wie die Abendsschule), wird vernachlässigt, damit der volle Tag für Kriegsbübungen angewendet werden kann. — Man will wissen, der König werde dem Längen der Aktionspartei nachgeben und die Amnestie auf sammtliche Provinzen und auf sammtliche politische Verurtheilte ausdehnen, so daß auch Mazzini mit inbegriffen wäre.

## Schweiz.

Bern. In den letzten Tagen haben Italiensche Agenten großartige Waffenankäufe in der Schweiz abgeschlossen. Eine einzige Zeughausverwaltung hat 10,000 Gewehre abgetreten und mit noch anderen werden Verhandlungen gepflogen. Rhythmisches bilden die Gewehre einen Theil der Million Musketen, welche Garibaldi, wie er an Viktor Hugo geschrieben für die Italiener braucht. Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich in Italien neue Ereignisse vorbereiten.

## Zum polnischen Aufstande.

Warschau. Wie die „G.-C.“ berichtet, sammeln sich in den Grenzstädten der Moldau seit langere Zeit bewaffnete Scharen, welche bestimmt sind, die Insurgenten in Rußland zu unterstützen. Sie bestehen hauptsächlich aus russischen und österreichischen Flüchtlingen, ehemaligen türkischen Soldaten, Polen und Italienschen Konstantin und in Verbindung mit Garibaldi und Mazzini. Sie sind mit guten französischen Gewehren bewaffnet, welche zur See ankamen und in den Moldauischen Fürstenthümern ausgehiffet wurden.

Die russischen Grenztruppen, welche nächst Tarnograd im freien Felde lagerten, sind am 26. Novbr. aufgebrochen, und in das Innere des Landes marschirt. Dieselben wurden jedoch durch drei Rotten Infanterie ersetzt. Der Patrouillendienst wird durch zwei zurückgebliebene Kompanien Kosaken versehen. — Am 27. und 28. Nov. lagerte eine Insurgentenabtheilung in der Stärke von etwa 400 Mann in dem Drie Hlirz, eine Meile von Wolce, gegen Bilgoraj zu. Auch wurde eine kleine Insurgentenabtheilung

nowili i zaręczyli słowem, nie przyjmować żadnego wygnania Polaka do służby publicznej w Rosji. Tu zaś w Wilnie Murawiew kazał sobie przedstawić liczbę urzędników polskich, jak zostających na służbie dotychczas, tak również i wydalonych w skutek przesładowań politycznych i stojących pod ścisłym dozorem policji, ażeby stopniowo jednego po drugim wypychać z Wilna przed wiosną. W jednym tylko województwie Augustowskiem nie dawno przeszłym pod władzę tego prokonsula, z miary względem wprowadzenia biurokracji moskiewskiej nie powiodły się zupełnie. W obec chwili polskiej w klasach wyższych i litewskiej w Maryampolskim, Kalswaryjskim i Sejneńskim pomiędzy ludem, moskiewskiego czynownika nikt nie rozumie. Tameczna młodzież cała wyruszyła do powstania, innych rząd moskiewski powydalał ze służby jako nie posiadających jego zaufania; w braku urzędników, cała administracja moskiewska zostaje w rozprężeniu i

am 25. Novbr. in der Gegend von Kochany gesehen.

Krakau. Berichten aus Warschau zufolge hat die geheime Nationalregierung Mirowski aller Amtsverrichtungen entbunden und demselben seine Entlassung zugestimmt.

## Lokales und Provinziales.

Inowracław. 7. Dezbr. Gestern sind sammtliche Garde-Infanterie-Reservisten aus dem hiesigen Kreise zur Completirung des 3. Garde-Regiments zu Fuß beordert worden. Dieselben haben sich am 10. d. Mts. Mittags 1 Uhr im Landwehr-Bataillons-Stabs-Quartier in Bromberg zu gestellt und werden von da aus gesammelt nach Danzig weiter beordert.

Inowracław. Auf dem am 28. v. M. hier abgehaltenen Kreistage kam unter Anderem zum Beschluß: Die Entschädigung für das zur Anlage einer Eisenbahn von Posen nach Thorn bezüglich nach Bromberg innerhalb des hiesigen Kreises nach Maßgabe der §§ 8 und 9 des Ges. vom 3. Nov. 1838 erforderliche Terrain, ausschließlich der für den Abbruch von Gebäuden zu gewährenden Schadloshaltung, auf Kreis-Kommunalfonds zu übernehmen und ferner betr. fenden Orts die Bitte zu stellen, der Staat möchte für den aus seinen Domainen und Forsten herzugebenden Grund und Boden eine Entschädigung von dem Kreise nicht in Anspruch nehmen, zumal der Königl. Domainen- und Forstfiskus bisher jeden Beitrag zu den Kreislasten abgelehnt hat. — Zum Mitgliede der Kommission zur Feststellung der Entschädigung für den zum Bau der Bromberger-Thorner Eisenbahn entnommenen Grund und Boden ist, an Stelle des verstorbenen Overammanns Schendel v. Belsowski der Gutsbesitzer Schmidt-Klapyra gewählt.

Am 3. d. stand der Buchdruckereibesitzer und Redakteur des „Kujawischen Wochenblattes“ vor den Schranken des hiesigen kgl. Kreisgerichts unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung und Verläumdung der hiesigen Gymnasiallehrer in Beziehung auf ihren Beruf.

Dieses Vergehens soll sich der Redakteur Herrn Engel durch ein Referat in Nr. 49 des „Kuj. Wochenbl.“ schuldig gemacht haben, worin der seiner Zeit vielbesprochene Vorfall auf dem Saugenplage am 22. August cr. geschildert wird. Die Anklage legte hauptsächlich Gewicht auf die beiden Stellen des Referats, in welchen gesagt ist,

„daß ein Kampf zwischen den Gymnasialisten und den beaufsichtigten Lehrern einerseits, und dem zuschauenden Publikum andererseits stattgefunden hat und daß namentlich die Lehrer, welche das aufgebrachte Publikum als Urheber des Kampfes betrachtete, die Zielscheibe der schleudernden Sibirianer gewesen.“

Als Vertreter des öffentlichen Ministeriums fungirte Herr Staatsanwalt Schramke, welcher eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe beantragte. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Höninger. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angekl.

Wir behalten uns vor, ein ausführliches Referat über diese interessante Verhandlung, insbesondere über das Plaidoyer des Herrn Vertheidigers in einer der nächsten Nummern d. Bl. zu bringen.

Dem Eskamoteur Herrn Machotka welcher im Valling'schen Saale hier selbst mehrere Vorstellungen geben wird, (vergl. die Annonce im Inzeratenthail) geht ein sehr vortheilhafter Ruf voran. Die „Erfurter Zeitung“ berichtet: Die Leistungen des Herrn M. grenzen wahrhaft an das Unglaubliche; so z. B. nimmt der Künstler ein von seinen bezauberten Hühnern gelegtes Ei, berührt dasselbe mit dem Zauberstabe und ploßlich — o Wunder! — entschließt der Eierhaale ein blond gelockter Jüngling. Herr M. darf mit Recht Künstler genannt werden und wir übertreiben es keineswegs, wenn wir behaupten, daß seine Leistungen denen der berühmtesten Zauberer der Gegenwart um nichts nachstehen. Sein gewandtes sicheres Auftreten giebt den so mannigfaltig überraschenden Abwechslungen einen eigenthümlichen Reiz, und während die Zuschauer mit Spannung allen feinen Bewegungen folgen, weiß er durch sein bescheidenes anziehendes Wesen den Aufenthalt in seinem Zaubertempel doppelt angenehm zu machen, so daß man schließlich mit Recht sagen kann, man hat einen amüsanten Abend verlebt.

Ueber das gestern Abend von dem Pianisten Herrn B. Fritsch gegebene und stark besuchte Concert berichten wir in nächster Nummer.

Thorn. Am 2. d. M. hat in Posen der engere Ausschuß des Comite's für die Eisenbahn Thorn-Posen mit zwei Agenten englischer Finanziers über die Bedingungen konferirt, unter welchen die Herstellung der Bahn seitens der genannten Kapitalisten zu erreichen sein wird. Man entschied sich für die Offerte des Herrn E. vom Hof, da sie den Kreisen nur mäßige Opfer zumuthet. Herr vom Hof theilte die befriedigendsten Zusicherungen und da auch die sonstigen Verhältnisse dieses Bahnu. Unternehmens überaus günstig liegen, der Herr Vizepräsident von Posen demselben die wohlwollendste Forderung angedeihen läßt, die gute Rentabilität bei der Fruchtbareit und Kultur der Gegend, sowie bei der Handelsverbindung der Städte, Posen, Gnesen, Strzelno, Inowracław, Bromberg, Thorn, außer Zweifel ist, so hat die Herstellung dieser Bahnlinie die besten Aussichten. Die Vorarbeiten derselben werden jetzt durch die oberösterreichische Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt, mit welcher gleichfalls Unterhandlungen zur Uebernahme des Baues eingeleitet waren.

Memel. Die Subaltern-Beamten des hiesigen Kreisgerichts sind wegen ihrer Stimmabgabe bei den Urwahlen zu Gunsten der Fortschrittspartei auf Befehl des Königl. Tribunals in Königsberg mit sofortiger Entlassung beehrt worden, in sofern sie noch nicht definitiv angestellt sind und augenblicklich irgend employirt werden können.

niema sposobu jej podtrzymania. W tym celu rząd moskiewski udaje się do urzędników wileńskich Polaków, wzywając ich na służbę do gubernii augustowskiej. Pomimo złotych górobiecywanych przez Murawiewa, dotychczas zadane tutejszych urzędników nie przyjął propozycji mu czynionej, wiedząc dobrze, jak niezgodną z uczuciem narodowym Polaka i razem niebezpieczną byłaby ta misja udawania się do Królestwa w celu przesładowania swych braci.

Z Kowieński-go otrzymujemy wiadomości, że powstanie narodowe trwa dotychczas tam w całej sile, o nowych potyczkach nie mając dokładnych raportów, nie podajemy szczegółów nam ustnie komunikowanych. W Wileńskiem w wielu miejscach działają oddziały powstancze. Wszystkie biletyny moskiewskie i przechwałki Murawiewa napchane są kłamstwami. Moskale zawczasem stawiają pomniki w Wilnie na uśmierzenie powstania litewskiego; Europa znowu widzieć może objaw kłamu na wielką skalę.

Być może, że i świątynia wznoszona ręką Murawiewa na placu Sgo. Jerskim w Wilnie, runie pierwiej niż będzie ukończoną. Świadczenie założenia fundamentów kaplicy, tego pomnika mającego przekazać potomności okrucieństwa i barbarzyństwa Moskali, opowiadał nam fakt dla nas interesujący a dla przesądnych Moskali mający dosyć znaczenia. Kiedy Murawiew zalewał wapnem kamień węgielny, w rękę jego kielnia pękła przy uderzeniu. Na wszystkich Moskalach zrobiło to wielkie wrażenie. Majstra, który robił tę kielnię, kazał Murawiew zamknąć do turmy, gdyby to Polak był zrobił, posłanoby go do ciężkich robót.

W tych dniach wywiezili Moskale z Wilna do gubernij podsyberyjskich: dwie panny Wyszniwskie, urzędnika Jana Tyszkiewicz z żoną, dla tego tylko że jest żonaty z Huwałtówną; dwóch braci Swirskich itd.

**Im Saale des Herrn Walling.**  
Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den  
10. December cr.

## Grande Soirée

indianischer S. ereispiele

nach einer

ganz neuen Erfindung des Estimateurs

G. A. Nachorka.

Die wunderbare Erziehung aus dem Feen-  
reiche, oder die Kunst, aus einem Hühner-  
Menschen zu machen. — Die unerhörliche  
Klatsche und der verlorene Kopf, oder: der Bar-  
bier in tausend Klagen (komische Scene). Zum  
Beschluß: Das Verschwinden einer beliebigen  
Person aus dem Publikum.

Das Nähere erfolgt durch die Tageszettel.

An dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste**  
beabsichtigen wir, wie früher, die Kinder un-  
sere Vereinsarmen mit Gaben der Liebe, na-  
mentlich Kleidungsstücken, zu erfreuen. Um  
uns die hierzu erforderlichen Mittel zu ver-  
schaffen, gedenken wir eine **Lotterie** zu ver-  
anstalten, und daher richten wir an die Freunde  
unsere Armen die herzlichste Bitte, uns mit  
Verloosungsgegenständen gütlich recht bald  
versorgen zu wollen.

Inowrocław, den 4. December 1863.

Der Vorstand des evangelischen  
Armenvereins

J. A.

Schönfeld.

Einem geehrten Publikum, so wie den  
Herrn Restaurateuren, Gast- und Schauf-  
wirthen die ergebene Anzeige, daß die hiesige  
Amts-Brauerei jetzt in Betrieb gesetzt ist. Der  
Verkauf des **Schaufbiers** ist an jedem  
Dienstag; **Doppelt-Bier** hingegen wird  
täglich verkauft. Am Dienstag, den 8. De-  
cember, beginnt der erste Verkauf. Indem  
mein eifriges Bestreben sein wird, nur gutes  
Fabrikat zu liefern, bitte ich geneigtest um recht  
zeitige Bestellung.

Die Amts-Brauerei zu Kruschwitz.

## Moritz Schlamm.

### Walnüsse

in bester Qualität offerirt Wiederverkäufern  
billigst.

Posen: Breitestr. Nr. 12

**Louis Pulvermacher**

Poznań,

Szeroka ulica Nro. 12.

Neu eingetroffene feine holl. Heeringe,  
Gib Neunaugen, frisch Astr Caviar,  
franz. Sardinien, Schweizer-, Edamer-,  
Chester- und Neuchâtelles-Käse, aller-  
jeines Speiseöl neben vielen andern feinen  
Artikeln, empfiehlt

in Inowrocław

**T. Wituski**

w Inowrocławiu.

### 10,000 Pack

Stratinlichte, weiß, hart und hellbren-  
nend, pro Pack 5 1/2 Sgr. offerirt

Posen: Breitestr. No. 12.

**Louis Pulvermacher**

Szeroka ulica Nro. 12.

### Pecco Thee's

verzüglichsten Aromas offerirt bei Abnahme von  
mehreren Pfunden à 2 Thl. pro Pf.

Posen: Breitestr. Nr. 12.

**Louis Pulvermacher**

Szeroka ulica Nro. 12.

### Hotel Rzymki

w Bydgoszczy,

Mam honor uwiadomić wysoką publiczność,  
iż z dniem 1. grudnia r. b. otworzyłem Hotel  
Rzymki połączone z handlem wina i cygar  
oraz z restauracją.

Przyrzekając skora usługę polecam się  
laskawym względem

Walenty Laurentowski.

### Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich eine große Auswahl von Kinder-  
spielstücken für Knaben und Mädchen jeden  
Alters geeignet.

A. Freudenthal.

Auf dem Wege von dem Liedelt'schen Hotel  
in Strzelno bis nach Markowice habe  
ich ein Portemonnaie mit 60 Rubeln in 3-  
und 1-Rubelscheinen verloren. In dem Portes-  
monnaie befanden sich auch noch 2 Loose der  
Lotterie in Warschau. Der ehrliche Finder er-  
hält von Herrn Liedelt in Strzelno bei Rück-  
gabe dieser Wertpapiere eine angemessene Bes-  
lohnung.

v. Wiganowski aus Polen.

### Zum Feste.

Beimunde Citronen, à Stück 6 Pfr.,  
frische Apfelsinen, Datteln, Feigen,  
Kassianen, Citronat, Wall, Lamberts-  
und Pova-Nüsse, alle Sorten Bombons,  
Thörner und Idles. Pfefferkuchen empfiehlt

H. L. Cohn.

### Petroleum-Lampen

von den einfachsten bis zu den elegantesten,  
welche das billigste, hellste und rubigste Licht  
geben, geruchlos brennen und vollkommen ge-  
sund sind, so wie prima Sorte Petroleum  
per Pfund 5 Sgr. empfiehlt

H. Senator in Inowrocław.

### Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein wohlafforttes Lager von  
Spielwaaren für Kinder.

Wilhelm

Na drodze od hotelu Liedelta w Strzelno  
aż do Markowic zgubiłem portmonetkę, w  
której było 60 rubli w papierach po 3 i po  
1 rublu; prócz tego 2 losy loteryi warszaw-  
skiej. Rzetelny znalazca otrzyma od pana Lie-  
della w Strzelnie przy zwrocie papierów odpo-  
wiedną nagrodę.

WYGANOWSKI z Polski.

### Na święta.

Zdrowe cytryny, sztuka po 6 fen., świeżo  
pomarańcze, daktyle, figi, kasztany, cytrynat,  
włoskie, lambertskie, i Pora-orzechy, wszelkie  
gatunki karmelków toruńskie i szląskie pierniki  
poleca

H. L. Cohn.

### Lampy do Petroleum

od najbardziej pojedynczych, do najelegantszych,  
dające najjaśnie, najczystsze i najspokojniejsze  
światło, palące się bez śwedu i bez najmiej-  
szego niebezpieczeństwa, jako też najlepszy ga-  
tunek Petroleum. funt po 5 sgr. p 1 ca

H. Senator w Inowrocławiu.

### Na gwiazdkę

polecam mój dobrzy zaopatrzony skład zaba-  
wek dla dzieci

Neumann.

Donoszę niniejszemu szanownej publiczności,  
jako też panom restauratorom, oberzystom i  
szynkarzom, że tutejszy brawor antowy jest  
teraz w biegu. Sprzedaż piwa zwyczajnego  
odbywać się będzie co wtorek; białe piwo  
zas sprzedawane będzie codziennie W wtorek,  
dnia 8go Grudnia rozpocznie się sprzedaż.

Zaręczając, iż najgorliwszemu staraniem  
mojem będzie, dostawiać tylko dobry fabrykat,  
proszę o laskawe i wczesne obstalunki.

Browar antowy w Kruszwicy

Gründen großformigen russ. Caviar, ge-  
räucherten Waser-Lachs, Gansleber-  
Vasteten, Spickale, Neunaugen,  
Achois, frische Sardinien, Tafel-Bou-  
illon, Maronen, Zeltower-Rubchen,  
ital. Macaron, gebackenes Backobst,  
sehr süße Pfannkuchen und Pfannkuchen,  
russische trockene, und franz. eingemaichte Scho-  
ten, Bohnen, Spargel, Schaalmandeln,  
Traubenrosinen, alle neue Confituren,  
Dunst-Coffee von Arac u. Burgunder  
ferner, verschiedene Sorten feiner reichmel-  
kender Caffees, sowie alle übrigen Colon-  
ial-Waaren in ausgezeichneter Qualität.  
Sehr große Marivan Mandeln und ver-  
schiedene Früchte zum Ausprobieren des Marivan  
empfiehlt

J. Schottlander,  
in Bromberg.

Alleinige  
autorisierte Niederlage  
des G. A. W. Magerl'schen

### weißen

## Brust-Syrups

bei Hermann Engel in Inowrocław.

### Für Bauunternehmer und Tischler.

Um zu räumen, werden täglich in meiner  
Kaleite Forst, 1/2 Meile von Palosé trockene  
Bretter in verschiedenen Dimensionen zu  
auffallend billigen Preisen verkauft.

L. JAFFE junior.

### Kalender für das Jahr 1864

empfiehlt Hermann Engel.

In meiner Forst Plawines wird, um  
zu räumen, ein Quantum trockene 3" tieferne  
Böhlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
verkauft

L. JAFFE junior.

### Menzel und v. Lengerke

landwirtschaftliche Kalender für das Jahr 1864  
empfiehlt Hermann Engel.

Ein Sohn, anständiger Eltern, findet eine  
Stelle als Lehrling bei Strzelinski  
Lamenschneider in Strzelno.